



Kommunalwahlen in RLP Ein großer Schritt nach vorn

**Ein Gespräch mit Alexander Ulrich MdB
Landesvorsitzender **DIE LINKE**.**

Aus Anlass der erfolgreichen Kommunalwahl 2014 in Rheinland-Pfalz und der daraus zu ziehenden Konsequenzen für die Landtagswahl 2016 führte der Demokratische Sozialist (DS) am vergangenen Wochenende ein vertieftes Gespräch mit dem Landesvorsitzenden Alexander Ulrich MdB.

DS: Wie bewertest Du den Ausgang der Kommunalwahl?

Alexander Ulrich: Das Gesamtergebnis der Kommunalwahlen bewerte ich ausgesprochen positiv. Denn es ist uns gelungen, nicht nur die Gesamtzahl unserer kommunalen Mandatsträger zu erhöhen, sondern auch die Anzahl der Fraktionen in den Stadträten, Kreistagen und Gemeinderäten deutlich zu steigern. Dies gibt uns weitaus bessere Möglichkeiten als bisher, in Form von Initiativen, Beschlussanträgen und anderen Beiträgen unsere alternativen politischen Vorschläge in die Gemeindevertretungen einzubringen. Jetzt haben wir die Möglichkeit, für alle Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz unsere Forderung nach mehr sozialer Gerechtigkeit auch in den Städten, Kreisen und Gemeinden deutlich zu machen und dabei zugleich eine unverwechselbare linke Kante zu zeigen. Wir sind stolz auf die große Leistung unserer Gesamtpartei DIE LINKE.Rheinland-Pfalz und ihrer engagierten Mitgliedschaft, die in den Landkreisen und kreisfreien Städten mit fast 600 Kandidaturen einen nahezu flächendeckenden Erfolg erzielt hat.

DS: Wo waren unsere Stärken und wo unsere Schwächen?

Alexander Ulrich: Überall wo wir angetreten sind, haben wir mindestens ein Mandat gewonnen. Eine Schwäche war aber sicherlich, dass wir noch nicht überall antreten konnten. Auch deshalb müssen wir in den nächsten Jahren gemeinsam den Parteaufbau vorantreiben. Mehr Mitglieder bedeuten schließlich auch mehr potentielle Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer und mehr Wahlantritte in den Verbandsgemeinden, Gemeinden und kleineren Städten. Besonders positiv ist aber zu bewerten, dass wir schon jetzt in den Städten gute Ergebnisse erzielen konnten.

DS: Woran liegt es, dass wir in den ländlichen Räumen schwächer abschneiden, als in den Städten?

Alexander Ulrich: In den Städten ist es etwas einfacher Wahlkampf zu machen als in den vielen kleinen Dörfern in den Landkreisen. Aber auch die Unterschiede in der Bevölkerungs-

struktur spielen eine Rolle: In den Augen der Menschen in den größeren Städten ist die Stadtratswahl der wichtigere Teil der Kommunalwahl. Auf dem Land hingegen haben die Bürgermeisterwahlen oder die Gemeinderatswahlen bei den Menschen eine deutlich höhere Priorität und die Kreistagswahl wird als eher nachrangig angesehen. Wie aber das Beispiel des Landkreises Kusel zeigt, kann DIE LINKE auch diesen strukturellen Nachteil durchaus bewältigen und auch in den eher ländlichen Gebieten mit besonderem Engagement gute Ergebnisse erzielen.

DS: Welche Startunterstützung bekommen die vielen neuen Mandatsträger von der LINKEN?

Alexander Ulrich: Unser Landesverband hat unmittelbar nach der Wahl zwei regionale Konferenzen durchgeführt – besonders für die „neuen“ Mandatsträger, aber gemeinsam mit den Wiedergewählten. Auf der Basis eines so organisierten Erfahrungs- und Gedankenaustauschs soll den Neugewählten Mandatsträgern ihr Einstieg in die Kommunalpolitik erleichtert werden. Beide Konferenzen waren sehr gut besucht. Dabei ist klar geworden, dass landesweit an der Fortsetzung dieses Gedanken- und Erfahrungsaustauschs ausgesprochen großes Interesse besteht. Deshalb wollen wir derartige Konferenzreihen mit speziellen Themen und zur Organisation und inhaltlichen Vorbereitung gemeinsamen kommunalpolitischen Kampagnen unbedingt fortsetzen.

DS: Was können wir uns darunter vorstellen?

Alexander Ulrich: Es ist beispielsweise vorstellbar, dass wir pro Jahr drei bis vier spezielle Themen überall im Land in die Kommunalvertretungen hineinzutragen - vorbereitet und flankiert mit Bündnisarbeit, Pressearbeit und Infoständen.

DS: An welche Themen denkst Du konkret?

Alexander Ulrich: Das müssen wir natürlich erst mit unseren Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern erörtern. Ich kann mir vorstellen, dass dabei beispielsweise die Gemeindefinanzierung, der Kampf gegen prekäre Beschäftigung oder Ein Euro Jobs, die Rekommunalisierung der Daseinsvorsorge auf kommunaler Ebene, die kommunale Gebietsreform oder die gesundheitliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger jeweils im Mittelpunkt stehen.

DS: Was empfiehlst Du bzw. der Landesvorstand den Neugewählten? Gibt es einen "Königsweg" für erfolgreiche linke Kommunalpolitik?

Alexander Ulrich: Einen Königsweg gibt es sicher nicht. Auf jeden Fall sind wir aber auf einem guten Wege, wenn wir die kommunalen „Parlamente“ nicht als einen Selbstzweck missverstehen, sondern als ein Mittel, die wichtigen politischen Themen und Probleme deutlich zu machen und wo immer möglich gute Lösungen für die Bürgerinnen und Bürger aufzuzeigen.

Das kann aber nur funktionieren, wenn wir zugleich auch außerhalb der Gemeindevertretungen präsent sind und vor allem eng mit den außerparlamentarischen Bewegungen zusammenarbeiten- Die gilt für alle Bereiche der Gesellschaft: Von den Gewerkschaften über die Sozialverbände, die Friedens- und die Umweltorganisationen, die Erwerbslosen- und die Bürgerinitiativen. Die enge Zusammenarbeit auf einer solchen inhaltlichen Basis und mit diesen

Partnern kann auch ein Schlüssel für zukünftige Wahlerfolge sein und erhöht vor allen Dingen die Chancen, unsere politischen Forderungen umzusetzen.

DS: Was bedeutet der Ausgang der Kommunalwahlen für die nächste Landtagswahl 2016?

Alexander Ulrich: Zwischen der Kommunalpolitik und der Landespolitik gibt es erheblich engere Zusammenhänge und Verknüpfungen als zwischen der Bundes- und der Landespolitik. Mit den jetzt von uns errungenen mehr als 120 Kommunalmandaten haben wir deshalb eine ausgesprochen gute Chance, auch unser landespolitisches Profil zu schärfen und überall im Land eine klare Linke Linie zu zeigen. Wenn wir uns allein auf die Landespolitik beziehen, bieten uns die Medien zu wenige Chancen, unsere spezifischen linken Positionen umfassend und erfolgreich darzustellen. Nimmt man aber die Kommunalpolitik hinzu, bieten sich viele zusätzliche Möglichkeiten, die Menschen unmittelbar anzusprechen und unsere linken Positionen zu verdeutlichen. Wenn es uns gelingt, dies zu nutzen, wird uns das auch bei der nächsten Landtagswahl stärker machen.

DS: Wie siehst Du unsere Chancen für die Landtagswahl 2016?

Alexander Ulrich: Niemand kann jetzt schon wissen, in welchem politischen Klima die nächste Landtagswahl stattfinden wird. Der GAU von Fukushima hat bei der Landtagswahl 2011 gezeigt, dass Ereignisse in der Welt durchaus großen Einfluss auf die Ergebnisse von Landtagswahlen hier bei uns haben können. Auch wenn es nicht einfach sein wird, haben wir eine gute Chance. Die Umfragen sehen uns zwar zurzeit nur bei etwa vier Prozent, mit einem prägnanten und überzeugenden Programm und dazu passendem kompetentem Personal, und hoffentlich viel Rückenwind vom Bund, kann es aber funktionieren.

DS: Letzte Frage. Ende 2012 hast Du mit Katrin Werner wieder für den Landesvorstand kandidiert. In Deiner Bewerbung hast Du gesagt, dass Du dabei mithelfen willst, die Partei erfolgreich durch die Bundestagswahlen und Kommunalwahlen zu führen. Wie ist Deine Bilanz?

Alexander Ulrich: Ende 2012 war die Landespartei in einem sehr bescheidenen Zustand. Mit nur zwei Prozent waren wir demoskopisch fast nicht mehr wahrnehmbar. Es bestand sogar die ernste Gefahr, in unserem Bundesland nur noch einen oder gar keinen Bundestagsabgeordneten mehr zu stellen und auch bei den Kommunalwahlen viele Mandate verlieren. In dieser schwierigen Situation schien es Katrin Werner und mir ausgesprochen wichtig, Verantwortung für die Landespartei zu übernehmen.. Dass diese Entscheidung sehr sinnvoll war, hat sich auch in der großen Unterstützung gezeigt, die uns dabei aus der Partei entgegengebracht worden ist. Dass dieser Schritt ebenso erfolgreich war, zeigt sich vor allem darin, dass es uns gelungen ist, gemeinsam mit den Kreisverbänden gute Wahlergebnisse für unseren Landesverband zu erzielen: Mit großen Anstrengungen ist unserer Partei und uns gelungen, erneut zwei Bundestagsmandate und eine deutliche Zunahme der kommunalen Mandate zu erringen. Darauf sind wir stolz.

Unsere Landespartei hat besonders in den vergangenen Monaten solidarisch und zielorientiert zusammengearbeitet. Die Wahlergebnisse haben uns dabei Recht gegeben. Weil unser Engagement von den Wählerinnen und Wählern honoriert wurde, haben wir wohl auch vieles richtig gemacht.